

... und fürcht mich nicht...“

– Können Sie diesen Satz sagen?

Kennen wir nicht alle Situationen, die uns Angst bereiten? Denken wir nur an Corona?

Die Bibel macht uns Mut. Immer wieder hören wir die Zusage „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir.“ Jesus kennt unsere Ängste. Jesus hilft uns, wenn wir uns fürchten. Jesus ist uns nahe, wenn wir Angst haben. Mit ihm an der Seite können wir uns unseren Ängsten stellen.

Bewohner unserer Einrichtung St. Martin Düngenheim haben sich auf unterschiedliche Art und Weise mit diesem Thema beschäftigt und ihre Erfahrungen und Erlebnisse in Bildern und Symbolen festgehalten.



„... und fürcht´ mich nicht ...“

## St. Martin Dünenheim

„... Und fürcht´mich nicht ...“ - Ich habe keine Angst, Gott ist an meiner Seite.

Situationen von Furcht, von Angst sind vielfältig: Schauen wir auf Corona, diese Erkrankung löst bei vielen Menschen Furcht aus: Die Furcht selbst zu erkranken oder das Familienmitglieder, Freunde erkranken oder gar sterben. Angst vor dem Alleinsein, ... Aber auch Furcht vor einer Prüfung, vor einer neuen Situation, vor einem neuen Lebensabschnitt, wenn ich vielleicht meine Wohngruppe verlasse, wenn die Schulzeit endet. Oder: Angst vor dem Dunkeln, Furcht vor dem Hund, ... .

Wir alle kennen Situationen, die uns Angst machen.

Die Bibel ist voll mit Geschichten von „Glaubenshelden“ und in den Heiligen begegnen uns immer wieder Menschen, die mit Gottes Hilfe viel bewirkt haben. Sie vertrauen Gott. Sie verlassen sich auf Gott. Das schenkt ihnen Hoffnung. Das nimmt ihnen die Angst. Das stärkt ihr Vertrauen. Das macht sie stark. Weil sie spüren, Gott ist an meiner Seite, sind sie mutig. fürchten sie sich nicht.

Bewohner unserer **Einrichtung St. Martin Dünenheim** haben sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema beschäftigt.

Ein Bewohner der Wohngruppe St. Johannes 2 hat seine Ängste in einem Bild gemalt.

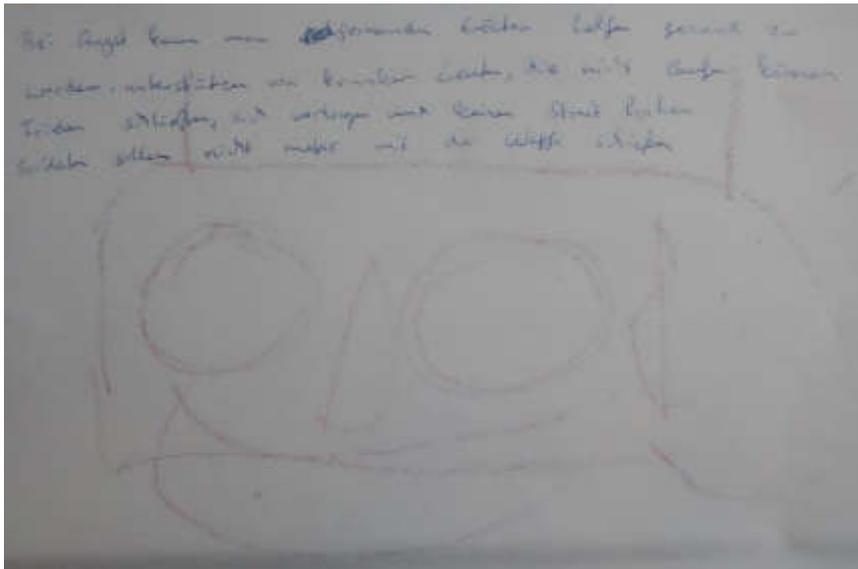
Sorgen, Fragen und Ängste, belasten den Menschen. Erdrücken ihn.

Große Augen, die voller Angst schauen. Sie schauen was in den dunklen Farben und Formen, die z.B. an ein Gewitter erinnern, alles über den Menschen hereinbricht und sein Leben bestimmt.

Und so berichtet er, berichtet ihm der Virus große Angst, denn er hat sein Leben verändert. Er kann seine Freundin nicht besuchen, auch mit seiner Mutter kann er viele Dinge nicht machen, die ihm immer wichtig sind.

Er hat Angst vor Krieg, wünscht sich Frieden, aber immer wieder gibt es Menschen, die streiten, die mit Steinen werfen, hauen und schlagen.





In seinem zweiten Bild hat er einen Menschen gemalt, der keine Angst hat. Er schaut mit offenen, freudigen Augen in die Welt. Es tut ihm gut, wenn Menschen da sind, die ihn verstehen, die ihm zuhören, die trösten, einander helfen und unterstützen. Es ist ihm wichtig, sich für den Frieden einzusetzen. Er weiß wie schwer es

ist, gerade in dieser Zeit keine Angst zu haben. Da hilft ihm zu beten. Als Messdiener gehört für ihn dazu regelmäßig zur Messe zu gehen. Auch wenn das im Moment nicht immer möglich ist, beten macht ihm Mut. Er weiß, Jesus ist sein Freund, er ist immer an seiner Seite. Das hilft ihm, seine Angst zu überwinden.

In der Gruppe St. Georg beschäftigte man sich auch mit dem Thema, bastelte und gestaltete miteinander ein besonders Symbol.

Sie gestalteten einen Schirm. So ein Schirm ist für die Bewohner eine tolle Erfindung. Er schützt uns bei schlechtem Wetter, bei Regen, Hagel, Sturm oder Schnee. Wir können sozusagen trockenen Hauptes unsere Wege gehen. Und wenn ich unter so einem Schirm stehe, dann ist es, als würde ich unter einem Dach stehen. So ein Schirm ist wie ein Dach, das sich über unseren Köpfen spannt, wie ein großes Zelt, das uns schützt. Wir sind sicher und geborgen.



Die Bewohner haben auf verschiedene Kärtchen gemalt und geschrieben, was ihnen Angst und Furcht bereitet: Armut, Feuer, kein Urlaub mehr, Spritze, Spinne, Krieg, Erdbeben, Unfall, Hund, kein Wasser, wenig zu essen, Krankenhaus, Tod, Teufel, allein sein, Blitz und Donner, Corona, Sturm, Dunkelheit.



Sie haben aber auch miteinander überlegt, wie man die Furcht überwinden kann, wer kann mir helfen, wenn ich Angst habe? Was trägt mich sicher durch den Sturm ans andere Ufer? Was hilft Ihnen, die Furcht zu überwinden:

- die Gemeinschaft – ihr Miteinander,
- wenn wir einander den Rücken stärken,
- wenn ich über die Furcht sprechen kann,
- wenn mir jemand Hoffnung schenkt,
- mein Glaube macht mir Mut,
- Gott kann ich alles sagen,
- wenn ich mich meinen Ängsten stelle,
- wenn ich spüre, ich werde geliebt.

Das spüren und erleben sie besonders in ihrer Familie, bei Opa und Oma, bei Freunden, bei Tieren, mit anderen Kindern, bei der Arbeit, bei den Kollegen und besonders bei Jesus.

Die Bibel sagt, Gott ist für uns Menschen wie ein Schirm. Gott schützt und beschützt uns, er behütet und bewahrt uns. Bei Gott kann ich mich geborgen und sicher fühlen - wie unter einem Schirm.

Und das haben auch die Bewohner unserer Wohngruppen erlebt und davon erzählen sie uns in ihren Bildern und mit ihrem Symbol. Und sie möchten damit Mut machen: Fürchte dich nicht! Gott ist bei uns und beschützt uns alle. Fürchte dich nicht, Gott ist bei Dir. Gott liebt uns alle.